

Paper-ID: VGI_191302



Ministerialrat Professor Dr. Wilhelm Tinter Edler von Marienwil †

Eduard Doležal ¹

¹ *Hofrat, o. ö. Professor an der k. k. technischen Hochschule in Wien*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **11** (1), S. 2–3

1913

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Dolezal_VGI_191302,  
Title = {Ministerialrat Professor Dr. Wilhelm Tinter Edler von Marienwil $\  
    dagger$},  
Author = {Dole{\v z}al, Eduard},  
Journal = {{\u}sterreichische Zeitschrift f{\u}r Vermessungswesen},  
Pages = {2--3},  
Number = {1},  
Year = {1913},  
Volume = {11}  
}
```



Diese warmen und ehrenden Worte der Anerkennung, welche der Generaldirektor des Grundsteuerkatasters Dr. Wladimir Globočnik Edler von Sorodolski dem scheidenden Hofrate J. Jusa gewidmet hat, werden mit aufrichtiger Freude und Genugtuung von den österreichischen k. k. Vermessungsbeamten aufgenommen. Gelten sie doch einem Manne, der ein Menschenalter im Dienste des österreichischen Katasters gestanden ist und der seine reichen Erfahrungen und seine ganze Arbeitskraft rückhaltlos in den Dienst jener Institution stellte, ohne das Interesse der Beamtenschaft, deren warmer Vertreter er stets war, aus dem Auge zu lassen.

Die Generaldirektion des Grundsteuerkatasters wird Hofrat Jusa schwer vermissen.

Hofrat Jusa zieht sich in den wohlverdienten Ruhestand zurück. Befreit von den Mühen und Sorgen des Berufes, möge Hofrat Jusa einen frohen Lebensabend genießen in dem Bewußtsein, rastlos und erfolgreich gearbeitet zu haben. Möge es ihm gegönnt sein, in körperlicher und geistiger Frische noch viele, viele Jahre ungetrübten Glückes zu genießen — dies ist der Wunsch, der aus aufrichtigen Herzen der österreichischen k. k. Vermessungsbeamten dem Hofrate Jusa zugerufen wird, und dem sich gewiß alle jene anschließen, die außerhalb des Katasters stehend, Hofrat Jusa kannten, die ihn als edlen Menschen hochschätzten und in ihm einen eminenten Kenner des österreichischen Katasterwesens bewunderten und verehrten.

D.

Ministerialrat Professor

Dr. Wilhelm Tinter Edler von Marienwil †.

Freitag, den 20. Dezember 1912, wurde unter imposanter Beteiligung der verschiedensten Kreise: Vertreter des Ministeriums für Kultus und Unterricht, des Professorenkollegiums der Technischen Hochschule, der Gelehrtenwelt, des k. u. k. Militärgeographischen Institutes, des Katasters und der Normal-Eichungs-Kommission, des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines etc., der Studentenschaft, der emer. o. ö. Professor der höheren Geodäsie und sphärischen Astronomie an der Technischen Hochschule in Wien Dr. Wilhelm Tinter Edler von Marienwil auf dem Wiener Zentralfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

An seiner Bahre trauerte schmerzgebeugt seine edle Gattin, welche Tinter vergötterte, und sein einziger Sohn, Tinter's Stolz und Freude.

Anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres Tinter's haben elf Mitglieder des Professorenkollegiums der Techn. Hochschule in Wien, seine ehemaligen Schüler, am 19. Dezember 1909, in dankbarer Verehrung für ihren einstigen Lehrer im Festsale der Techn. Hochschule eine Feier veranstaltet, welche die erste ihrer Art an dieser Hochschule war und einen geradezu glänzenden Verlauf nahm.

Im Jännerhefte des VIII. Jahrganges 1910 dieser Zeitschrift schildert der Gefertigte, der neben Professor Ritter v. Reckenschuss als der geistige Träger dieser Feier galt, den Verlauf der Festlichkeit und findet sich auch in dem er-

wählten Berichte seine Festrede, die ein Lebensbild des nunmehr in Gott ruhenden Prof. v. Tinter bis zum Zeitpunkte der besprochenen Feier brachte.

Nach absolviertem Ehrenjahre (Studienjahr 1909—1910) trat Tinter mit 1. Oktober 1910 in den dauernden Ruhestand. Seine Majestät hat in voller Würdigung Tinter's Tätigkeit ihm den erblichen Adelstand verliehen, eine Auszeichnung, wie sie wohl nur selten Hochschulprofessoren zuteil wird; Tinter erbat sich das Prädikat «Edler von Marienwil».

Leider sollte Ministerialrat v. Tinter nur eine kurze Zeit im Ruhestande beschieden sein. Sein quälendes Augenleiden trat verstärkt auf, die geschwächte Sehkraft nahm bedenklich ab und auch sein allgemeines Wohlbefinden ließ viel zu wünschen übrig. Die Ferialmonate, die Professor v. Tinter seit Jahren in Baden bei Wien mit seiner Familie zu verbringen pflegte, brachten nur geringe Linderung und Besserung in seinem Zustande; insbesondere war es der verfllossene schlechte Sommer, der die ungünstigste Wirkung auf seinen Gesundheitszustand übte, so daß v. Tinter schon im Sommer wiederholt an das Krankenzimmer gekettet war.

Der letzte Herbst mit seinen trüben Nebeln machte v. Tinter matt und kraftlos und nur seine Energie und sein eiserner Wille vermochten noch der geschwächten Körperkraft zu trotzen, so daß er noch den Pflichten als Präsident der österreichischen Gradmessungskommission, als Obmann der Hauptgruppe im Organisationskomitee für das Museum für Technik und Gewerbe, sowie als Mitglied der Prüfungskommission für beh. aut. Zivilgeometer der k. k. n.-ö. Statthalterei nachkommen konnte.

Einige Tage vor seinem Tode fühlte sich Professor v. Tinter erschöpft und matt, suchte das Krankenlager auf, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Am Mittwoch, den 18. Dezember, am Vorabend seines 73. Geburtstages, hat er schmerzlos und kampflös seine Erdenwanderung beschlossen.

Ehre seinem Andenken, Friede seiner Asche!

Ein glückliches Leben hat seinen Abschluß gefunden; glücklich durch die Arbeit, die stets im reichen Maße Würdigung und Anerkennung gefunden hat, und verschönt durch ein geradezu ideales Familienleben, das dem eifrigen Streben des Verblichenen Zweck und Inhalt gab. D.

Das Normalmaß der österreichischen Katastralvermessung vom Jahre 1817, dessen Vergleichung mit dem Meter und die damaligen Bestrebungen betreffend die Einführung des Metermaßes in Österreich. *)

Von **A. Broch**, k. k. Hofrat und ehemaligem Direktor des k. k. Triangulierungs- u. Kalkül-Bureaus.

In der Einleitung der vom k. k. Finanzministerium herausgegebenen Instruktion zur Ausführung von Vermessungen mit Anwendung des Meßtisches vom

*) Diese Abhandlung war der Redaktion bereits vorgelegen, als Prof. Dr. H. Löschner's Aufsatz «Geschichte der Längen- und Flächenmaße etc.» in der «Österr. Wochenschr. f. d. öffent-